



# **Lehrplan für Musikschulen Fachspezifischer Teil Steirische Harmonika**

# Fachspezifischer Teil - Steirische Harmonika

## 1. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

### Lernziele

- SchülerInnen den Aufbau des Instruments erklären, d.h. Möglichkeiten und Umfang des Instruments den Leistungsstufen entsprechend zeigen
- Praktisches und theoretisches Grundwissen in den einzelnen Leistungsstufen
- Kontinuierlicher Aufbau von einfachen, periodischen Melodien bis hin zu allen Volksmusik-Gattungen (Polka, Walzer, Ländler, Boarischer etc.), sowie Konzertmärschen und konzertanten Vortragsstücken für weltliche und geistliche Anlässe
- Stücke nach Gehör erarbeiten
- Auseinandersetzung mit Griffschrift und Normalnotation
- Mit dem Spiel des Nachschlages als wichtigem Instrument für das „Stufenhören“ ist möglichst bald zu beginnen
- Transponieren einer Melodie nach Gehör (entsprechend den Leistungsstufen)
- Auf ruhige Balgführung ist zu achten (Erlernen spezieller Balgtechniken)
- In gewissen Zeitabständen theoretische und praktische Prüfungen ablegen
- Teilnahme an Wettbewerben
- SchülerInnen sollen ihren eigenen musikalischen Geschmack entwickeln und auch geschult werden, die Stile voneinander zu unterscheiden
- Kennenlernen der vielfältigen Literatur
- In verschiedenen Ensembles mitwirken
- Allgemeines theoretisches, musikkundliches Wissen erwerben (Musikgeschichte, Entstehungsgeschichte des Instruments)
- Erkennen der Möglichkeiten des Instruments, da das Instrument auf wenige Tonarten (Quintenzirkel) beschränkt ist und Chromatik nur zum Teil möglich ist
- Bestärken zum Aufrecht-Erhalten und zur Pflege der traditionellen und regionalen Spielweise und Literatur
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärken
- Zum eigenständigen Auftreten und Vorspielen animieren und motivieren
- Die SchülerInnen sollen am Ende ihrer Ausbildung selbstständig agieren können (Stücke sollen selbst nach Gehör und Griffschrift erarbeitet, Aufgaben in einer Volkstanzgruppe selbstständig bewältigen werden können, etc.)

### Vermittlungsformen

- Gehör
- Griffschrift
- Normalnotation

### Gehörbildung und Intonation

Die Vermittlung von Dreiklängen und deren Umkehrungen mittels Dreiklangsmelodik ist z.B. mit einfachen Jodlern und Weisen gut möglich, im Gruppenunterricht auch durch zwei- und dreistimmiges Singen.

Das Singen von Melodien und Liedern ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Die Atmung sollte in das Spiel einbezogen und bewusst gemacht werden. Auch das Zuhören (Konzerte, Tonträger, Vorbilder etc.) ist ein wichtiger Zugang zur Volksmusik.

Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden und in der Vermittlung der Stücke müssen die LehrerInnen die verschiedenen Lerntypen (motorisch, auditiv, visuell, kognitiv) berücksichtigen. Das Eingehen auf besondere Probleme wie z.B. Nervosität ist wichtig. Der Begriff „musikantisches Spiel“ spielt eine große Rolle und muss erklärt werden. Der ganze Körper soll ein Teil der gespielten Musik werden.

Es soll von Anfang an auch nach Gehör gespielt werden und die nach Noten erarbeiteten Stücke auswendig gelernt werden. Das Einbeziehen von Artikulation und Dynamik sollte schon am Beginn des Erlernens eines neuen Stückes erfolgen.

Die gespielten Töne und Griffe müssen gedacht werden („Fingergedächtnis“). Durch das Bewusstmachen, wo ein Ton liegt, ist ein Einstieg in die Improvisation wesentlich leichter möglich.

**Die SchülerInnen sollten schon von Anfang an zur Selbstständigkeit angehalten werden:**

- Welchen Fingersatz setze ich am besten ein?
- Begleiten, Stufen hören
- Versuchen, zu einer einfachen Melodie eine zweite Stimme zu finden (hier ist wieder das Singen wichtig)
- Welche Stimmung hat meine Harmonika?

Selbstständiges Einzählen ist vor allem beim Ensemble- und Kammermusikspiel wichtig. Das Instrument ist durch den diatonischen Aufbau besonders geeignet für Dreiklangsmelodik.

### **Empfehlenswerte Übungen:**

- Um das Instrument und dessen Aufbau besser kennen zu lernen, ist das Spielen von Tonleitern bzw. Terz- und Sextintervallen sehr hilfreich:
- Tonleitern, ein- und mehrstimmig
- Terz- und Sextfortschreitungen auf allen Reihen, auf Druck und Zug
- Dreiklangserlegungen, ein- und mehrstimmig
- Melodien transponieren (Oktaven, Terzen, Sexten, Umkehrungen)

### **Körperhaltung:**

- Aufrechte Sitzposition
- Handhaltung/Fingerstellung: Rund und locker - Finger sollten nicht flach aufsetzen
- Stabile Beinstellung

### **Haltung des Instrumentes:**

- Riemen: Ein oder zwei Riemen (unterschiedliche Handhabung)
- Ruhige, gerade Balgführung

### **Fingersatz:**

- Variabel einsetzbar, je nach Lehrkraft und anatomischen Voraussetzungen der SchülerInnen
- Von 1 bis 5 gezählt, kann im Notenbild notiert werden
- Ein melodisches, technisch versiertes Spiel erfordert genau überlegte Fingersätze

## **Grundstufe**

Grundlagen am Instrument

- Allgemeinmusikalische Grundlagen
- Grobe Differenzierung der Tonhöhen
- Haltung sowie Fingersätze

- Unabhängigkeit beider Hände
- Unterscheidung gerade und ungerade Taktarten
- Zusammenspiel Melodie- und Bassseite
- Wechselbassspiel

### **Unterstufe**

- Möglichkeit zum Ensemblespiel schaffen
- Eigene Auftritte
- Notengrundkenntnisse (Normalnotation/ Tabulatur auf freiwilliger Basis)
- Volkstänze (Schuhplattler) und Lieder
- Grundlegende Begleitfähigkeit (I, IV, V)
- Hören von Hauptstufen
- Repertoire (solistisch, breit gefächert)
- Auswendigspiel

### **Mittelstufe**

- Ensemblespiel
- Repertoireerweiterung
- Fortführung und Ausbau der Themen aus der Unterstufe
- Oktavenspiel und erweiterte Spieltechniken
- Einfache Lieder nachspielen/Begleiten
- Einfache Vor- und Zwischenspiele improvisieren
- Vertiefte Notenkennnisse (Normalnotation/ Tabulatur auf freiwilliger Basis)
- Zu eigenen Auftritten motivieren und zur Selbstständigkeit erziehen
- Einstimmige Melodien finden
- Kenntnis von Tonleitern, Dreiklängen und Kadenzen (Hauptstufen) der gespielten Literatur bzw. nach Möglichkeit des Instrumentes
- Besuch von Seminaren und Veranstaltungen

### **Oberstufe**

- Normalnotation lesen und spielen
- Basiskennnisse Tabulatur/ Griffschrift
- Repertoirepflege (Vielfältigkeit der Stückauswahl)
- regelmäßiges Ensemblespiel (nach Möglichkeit in verschiedenen Besetzungen)
- 3. Stimme finden
- Leichte Stücke selbst arrangieren
- Volksmusik anderer Länder
- Improvisation (freies Musizieren)
- Jodler, Weisen, geistliche Volksmusik

In allen Ausbildungsstufen sollen Tonleitern, Terzen und Sexten dem Schwierigkeitsgrad entsprechend und nach den Möglichkeiten des Instrumentes in den Unterricht einfließen.

## 2. Prüfungen

### Juniorprüfung

Der Übertritt von der Grund- in die Unterstufe erfolgt automatisch mit Vollendung des 8. Lebensjahres. Auf freiwilliger Basis kann jedoch eine Juniorprüfung als Übertrittsprüfung in die Unterstufe oder als Zwischenprüfung während der ersten zwei Lernjahre in der Unterstufe erfolgen.

Anforderungen:

- 2 Stücke unterschiedlicher Taktart, die Stückauswahl obliegt der Lehrkraft

### Übertrittsprüfung Unterstufe - Mittelstufe (Bronzeprüfung)

Prüfungsprogramm

- 1 Volkslied
- 1 Volkstanzl/Schuhplattler
- einfaches Begleiten
- 3 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters
- Zwei der hier angeführten Werke unterschiedlichen Charakters sind nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes vorzutragen. Nach Möglichkeit auswendig. Das gesamte Programm muss nicht vorgetragen werden, die Prüfungskommission wählt Teile des Programmes aus.

### Übertrittsprüfung Mittelstufe - Oberstufe (Silberprüfung)

Prüfungsprogramm

- 1 Volkslied
- 1 Volkstanzl/Schuhplattler
- Spontanes Begleiten
- 6 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters, davon mindestens 1 Ensemblestück (Besetzung mindestens Duo)
- Zwei der hier angeführten Werke unterschiedlichen Charakters sind nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes vorzutragen. Nach Möglichkeit auswendig. Das gesamte Programm muss nicht vorgetragen werden, die Prüfungskommission wählt Teile des Programmes aus.

### Goldprüfung

Interner Teil

- Spontane Begleitung/ freie Improvisation zu einer diat. Harmonika (Fachprüfer)
- 2. bzw. 3. Stimme zu einer vorgegebenen Melodie (Fachprüfer) finden
- Nachspielen eines vorgegebenen Motives (Fachprüfer)
- Blattspiel Normalnotation

Öffentlicher Teil

- Über die Zulassung zu diesem Teil der Prüfung ist die positive Beurteilung des internen Teiles der Prüfung notwendig.
- Auswahl an Repertoire aus einer Liste bestehend aus 10 Repertoirestücken (mindestens 1 Ensemblestück - Schwierigkeitsgrad siehe Literaturliste). Das gesamte Programm muss nicht vorgetragen werden, die Prüfungskommission wählt Teile des Programmes aus.

### **Musikschuldiplom**

Nach erfolgreicher Ablegung der Goldprüfung hat der/die Schüler(in) die Möglichkeit, das Musikschuldiplom abzulegen. Dieses sollte 1-2 Jahre nach der Goldprüfung gespielt werden und auf höchstem künstlerischem Niveau stattfinden. Das Programm des Musikschuldiploms muss so gewählt sein, dass es auch für eine Aufnahmeprüfung (Konzertfach/IGP) an eine Musikuniversität oder Konservatorium geeignet wäre.

Anforderungen:

- Auswahl an Repertoire aus einer Liste bestehend aus 15 Repertoirestücken (Schwierigkeitsgrad siehe Literaturliste)

Das Programm soll u.a. enthalten:

- Literatur der traditionellen, regionalen Volksmusik
- Marsch mit Bass-Solo
- Geistliche Volksmusik
- Jodler/ Weise
- Instrumentenspezifische Solo-Literatur (Weltmusik/Crossover/virtuose Unterhaltungsmusik, etc.)
- mindestens 3 Ensemblestücke in 2 verschiedenen Besetzungen (Mindestanforderung Harmonikaduo)

## **3. Instrumentenkundliches**

Die Steirische Harmonika gehört zur Familie der diatonischen Instrumente. Die Standardausführung verfügt über dreieinhalb Oktaven auf der Melodieseite, Grundbässe, Terzbässe und entsprechende Akkorde.

### **Sonderformen**

Es gibt unterschiedliche Basssysteme und auch auf der Melodieseite gibt es zusätzliche Halbtöne, die den Tonumfang und das spielbare Repertoire erweitern.

### **Pflege und Kauf**

- Beratung beim Erwerb eines Instrumentes durch Instrumentenbauer und/oder LehrerInnen
- Die Instrumente sollten keinen extremen Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen ausgesetzt werden.
- Vor dem Instrumentenankauf sollten die LehrerInnen beraten:
  - Welche Anforderungen muss das Instrument erfüllen?
  - Welche Anforderungen haben wir als LehrerInnen an das Instrument im Unterricht?
- Beim Kauf sollte auf Folgendes geachtet werden:
  - Das Instrument soll gut gestimmt sein.
  - Die Mechanik muss funktionieren (der Tastenhub ist richtig eingestellt)
  - Vor- und Nachteile der Bauart einer Mechanik
  - Geeignete Stimmung (z.B. zum Musizieren mit Saiteninstrumenten eher Kreuztonarten, zum Musizieren mit Blasinstrumenten eher B-Tonarten)
  - Verschiedene Tremoli der Stimmzungen beachten (je nach Einsatz, ob Saitenmusik oder Blasmusik)
  - Verschiedene Basssysteme
  - Mehr Möglichkeiten und zusätzliches Repertoire bei vierreihigen Instrumenten (im Vergleich zu dreireihigen Instrumenten)

Die Stimmung sollte nach einigen Jahren überprüft und das Instrument gewartet werden.

**Funktion und Aufbau des Instruments:**

- Diatonische Stimmung (eine Reihe entspricht einer Tonart)
- Wechseltönig (Zug und Druck ergeben verschiedene Töne)
- Helikonbässe

**Stimmungen des Instrumentes:**

Dreireihige Instrumente in:

C - F - B / B - Es - As / G - C - F / A - D - G / Cis - Fis - H / H - E - A

Vierreihige Instrumente in:

G - C - F - B / F - B - ES - AS / B - ES - AS - DES / A - D - G - C / GIS - CIS - FIS - H / C - F - B - ES

**Zuweisung der Instrumente zu Besetzungsformen:**

Tanzmusik (Blech/Holz):

F - B - Es - As / B - Es - As - Des

Geigenmusik:

A - D - G - C / G - C - F - B

Saitenmusik:

G - C - F - B / C - F - B - Es

## 4. Fachspezifische Besonderheiten

Die Steirische Harmonika wurde ab der Mitte des 19. Jahrhunderts durch reisende Künstler verbreitet (damals Tanz- und Gebrauchsmusik). Die Steirische Harmonika ist ein in der Volksmusik zutiefst verwurzeltes Instrument. Das Repertoire umfasst alle volksmusikalischen Gattungen, wobei es in erster Linie um die Vermittlung des Kulturgutes der alpenländischen Volksmusik geht.

Ein wesentliches Merkmal der Volksmusik liegt in der Unterscheidung der verschiedenen regionalen Stile und die Förderung des jeweiligen regionalen Volksmusikstils soll daher bei der Repertoireauswahl einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Die Steirische Harmonika kann im weltlichen und kirchlichen Bereich für alle musikalisch umrahmten Bräuche, Feierlichkeiten und Anlässe verwendet werden.

Ein offener Zugang und eine Beschäftigung mit der Musik anderer Länder wären wünschenswert. Die SchülerInnen sollten mit der vielfältigen und unterschiedlichen Musik für die Steirische Harmonika vertraut gemacht werden.

**Formen und Gattungen**

- Volkstänze, Weisen, Walzer, Ländler, Boarischer, Mazurka, Schnellpolka, Polka-Franze, Trampplan, Plattler, Volkslieder, Jodler, Steirer, Böhmische, Polka, Oberkrainer, (Konzert-)Märsche, Advent- und Weihnachtslieder, etc.
- Sakrale Musik
- Weltmusik, Crossover

**Die Steirische Harmonika kommt als Begleit- und Melodieinstrument zum Einsatz.**

**Es gibt eine große Zahl an Originalkompositionen, aber auch zahlreiche Bearbeitungen**

- Diese werden in den Bundesländern unterschiedlich vorgetragen.
- Jedes Land hat musikalische, auf die Volkstänze bezogene Eigenheiten, d.h. unterschiedliche Auffassungen bezüglich Tempo und Tanzvariationen.

**Länder**

Verbreitet sind Folklore aus Irland, Italien, Tschechien, Slowenien, Bayern, Südtirol, der Schweiz und allen österreichischen Bundesländern. Das Musiziergut aus dem alpenländischen Raum hat sich im Laufe der Jahre regional entwickelt, verbreitet und vermischt. Es sind Bearbeitungen für alle oben angeführten Formen des in mündlicher oder schriftlicher Form überlieferten Musizierguts vorhanden. Notiert ist die Musik in Normalnotation und/oder Griffschrift. Bearbeitet wurde ursprünglich für das solistische Vorspiel, heute auch für zwei Instrumente (zweistimmig oder dreistimmig) mit aufgeteilter Melodie oder mit Begleitung (Nachschlag oder Improvisation).

**Lehrwerke, Literatur**

Die Vermittlung erfolgt über das Gehör (Vor- und Nachspiel), über eine spezielle Tabulatur (Griffschrift) oder über Normalnotation. Es gibt Notenausgaben aus wissenschaftlichen Arbeiten und Feldforschungen. Ausgaben in Griffschrift sind verbreitet, vor allem zahlreiche Lehrwerke mit unterschiedlichen Systemen für Melodie- und Basseite. Im Unterricht kommen verschiedene Notationen zum Einsatz.

**Musizierformen**

Die Steirische Harmonika ist ein typisches Soloinstrument. Das Instrument kommt in den unterschiedlichen Besetzungen der Volksmusik vor. Es gibt regionale Unterschiede in den einzelnen Bundesländern.

- Der Unterricht erfolgt meist im Einzel- oder Partnerunterricht.
- Die gleiche Stimmung der Instrumente ist eine Voraussetzung für den Gruppenunterricht.
- Das Instrument ist sehr geeignet für den Ensembleunterricht, als Melodie- und Begleitinstrument.
- Fachübergreifende Ensembles (Kammermusikbesetzungen) sind in vielen Instrumentenkombinationen möglich:
  - Harmonika und Gitarre
  - Salvenberg Trio (auch Edler-Trio Klarinette, Harmonika, Posaune)
  - Stubenmusik und Saitenmusikbesetzungen (z.B. Harfe, Hackbrett, Harmonika, Gitarre, Bass)
  - Bläser- und Tanzmusikbesetzungen (mit Blech- oder Holzblasinstrumenten)
  - Gemischte Besetzung
  - Saitenmusik
  - Geigenmusik

Die Steirische Harmonika ist das Volksmusikinstrument der Volksmusik und als Solo- und Ensembleinstrument gleichermaßen geeignet. In Ensembles- und Kammermusikbesetzungen sollen nicht mehr als zwei Harmonikas eingesetzt werden. Das Auswendigspiel steht dabei im Vordergrund. Es gibt individuelle und regionale Unterschiede bezüglich der Spielweise („Interpretation“) der Musikstücke. Die Eigenschaft, sich ein Musikstück „zurecht-zu-richten“, spielt in der volksmusikalischen Tradition und Spielpraxis eine bedeutende Rolle.